

# "NIGERIAANSE JENEVERFLESSEN"

Peter Vermeulen

Van een Duitse verzamelaar, die aldaar bij de NAM in Nigeria gewerkt heeft ontvingen wij onderstaand artikel over flessenvondsten in Nigeria. Het blijkt zelfs, dat de (volle) fles jenever de rol van geld toebedeeld kreeg.

Ook de Centrale Bank van Nigeria noemt in haar publicatie "Nigeria and the Evolution of Money" (1979) de rol van de jeneverfles als betalingsmiddel in 19e en begin 20e eeuw.

Vooraf de aanschaf van vrouwen moest in jenever voldaan worden.

Wij citeren:

"In fact in 1930, long after the introduction of colonial currency the people of Yenogoa still insisted on their bride-price being settled in gin. Indeed it has pointed out that alcohol and gins were the most stable currencies in the Niger Delta between 1830 and 1885".

Na ca 1860 kwamen veel moutwijnbranderijen in de problemen, vanwege uitvindingen op het gebied van de alcohol productie.

Vooraf de uit melasse-alcohol bereide jenever kon veel goedkoper op de markt gebracht worden.

Markten bestaande uit mensen, die zich eerst nauwelijks jenever konden permitteren konden nu aangeboord worden.

Zo groeide ongeveer vanaf de jaren 1880 de Westkust van Afrika uit tot de belangrijkste markt voor de Nederlandse jenever.

De concurrentie uit Duitsland met name Hamburg (Altona) was zeer sterk. Ook Engeland was een belangrijk exportland voor de vaderlandse jenever en een aanzienlijk deel ervan werd weer doorverhandeld naar de Britse koloniën.

Men zou dus drie stromen kunnen onderscheiden, waarlangs de jenever in West-Afrika terecht kwam.

## 1. Rechtstreeks uit Nederland:

- in de algemeen gebruikt kelderflessen met behakking van de firmanaam zoals:

E.KIDERLEN, v.HOYTEMA & C, van MARKEN, v.MEERTEN & C.

- in speciaal voor de Afrikaanse markt vervaardigde flessen (vaak met dieren als symbool) zoals:

- "W.HASEKAMP" ("hen", "tijger", "jakhals", "civet kat", "luipaard")

- "HOL" ("bison", "gnoe")

- "E.KIDERLEN" ("kalkoen", "bison")

- "J.C. VAN MARKEN" ("herdershond")

## 2. Via England:

- gebruik makend van een Engelse dochteronderneming (om belastingen deels te vermijden), b.v. "African Trade C Ltd". Dit was een dochteronderneming van "W.Hasekamp" en voerde o.m. de merken: "vlag", "lynx", "serval kat".
- op naam van de Engelse agencies zoals  
"B.R.P.C Limited", "G.CAMPBELL, "J.H.COCCREST TRADE MARK"  
(plus gepantserde arm), "FORWARD", T.Henderson & Co:  
  
"T.H. & Co.", "KENNAWAY & Co", "W.B. MACIVER & C"  
A.Miller Brothers: "AMB & Co"

## 3. Uit Duitsland (Hamburg, Altona):

- C.W. HERWIG: "HANDELSMARKE" gekroonde letter "H" en "LA BAILERINA" plus ballerina  
J.FERD.NAGEL: "HIGHEST MEDAL VIENNA 1873" in een cirkel plus het hoofd van Keizer Franz Joseph van Habsburg.  
J.J.W. PETERS: "TRADE MARK" plus hond met vogel in de bek

N.B.: Bovenstaande opsomming omvat maar een deel van de "Nigeriaanse" flessenpopulatie. Er zijn nog vele hier niet genoemde flessen van andere merken te vinden.



Schnaps - Zahlungsmittel in Nigeria  
(Schnapsflaschenfund am Ogun-River)

H. Paffenholz

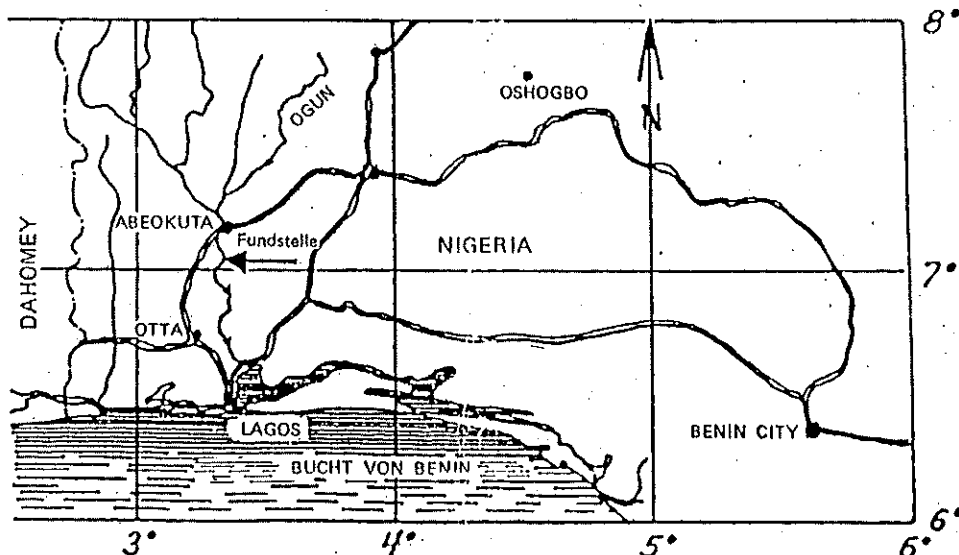
In der Zeit von 1975 bis 1979 war ich für meine Firma, die Strabag Bau AG Köln, in Nigeria tätig. Wir bauten damals den internationalen Flughafen in Lagos.

In den 4 1/2 Jahren, die ich dort mit meiner Familie verbrachte, ließ ich keine Möglichkeit aus, Land und Leute besser kennenzulernen. So besuchten meine Frau und ich öfter den Jancara-Market in Lagos, einen Markt, der bunter und quirliger aber auch unhygienischer und übelriechender kaum sein konnte. Mal gruben wir dort eine alte Halskette aus, mal erstanden wir nach langem Feilschen eine Tischdecke mit seltenem Batikmuster, manchmal war es eine alte Chevron-Pattern-Perle, die echte, mit den durchgehenden Löchern und der innersten grünen Lasur - und hin und wieder auch eine Manilla oder eines der bronzenen Ringgelder.

An einem Wochenende im Juni 1977 - es war gerade mitten in der Regenzeit-

besuchten wir einen holländischen Freund. In seiner Wohnung entdeckte meine Frau vier schöne alte viereckige Flaschen, die sie sehr dekorativ fand. Auf ihre Frage, woher er denn diese Flaschen habe, sagte er, daß er sie vom Ogun-River (Ogun = Gott des Feuers und des Eisens) mitgebracht hätte. Vom Ogun-River wurde auch unsere Firma mit Sand beliefert, den wir auf der Baustelle dringend benötigten.

Dieser Sand wurde in einer äußerst umständlichen Arbeitsweise gewonnen: Einheimische tauchten von großen, langen und schweren Booten aus mit einem kleinen Korb in das Wasser und schaufelten dort mit ihren Händen den Korb voll Sand. Der Fluß war meistens so seicht, daß die Youruba-Männer nach dem Auftauchen stehen konnten. Der Sand wurde vom Korb in das Boot entleert. Bei diesen Taucharbeiten kam es schon einmal vor, daß vom Flußbett Glasscherben oder sogar leere



Flaschen mit in den Korb gerieten; so jedenfalls erzählte es uns unser holländischer Freund.

Da eine Wochenendtour zu dieser "Fundstätte" während der Regenzeit wenig Aussicht auf Erfolg versprach - die zum Fluß führenden Wege waren selbst mit einem Allradfahrzeug kaum passierbar - mußten wir unsere Erkundungsfahrt noch um etliche Wochen verschieben.

Endlich war es soweit, seit Tagen hatte es nicht mehr geregnet. Mit zwei holländischen Familien fuhren wir los, Richtung Abeokuta, der nächsten größeren Stadt, nördlich von Lagos/Ikeja. Etwa 15 km vor Abeokuta bogen wir in einen schmalen Weg ein, der sich durch dichten Urwald und angebaute Felder schlängelte. Der letzte Kilometer verlief zum Teil recht steil bergab, und zwischen Palmen, Kolabäumen und den ersten Bananenstauden sowie Papayabäumchen konnten wir den Ogun-



Nach einem Foto: Youruba-Junge mit zwei Schnapsflaschen.

River erkennen, wie er in zwei großen Bogen den Urwald zerteilt. Der Weg endete in einer kleinen Siedlung, die vielleicht aus einem Dutzend Hütten bestand. Vom Dorfältesten wurden wir bald herzlich begrüßt. Für die herbeiströmenden Kinder hatten wir Süßigkeiten und Kugelschreiber als Geschenk mitgebracht.

Nach ausgedehntem Spaziergang entlang dem Westufer und emsiger Suche nach Flaschen oder Scherben fand ich zuerst ein Scherbenstück mit der deutlich lesbaren Jahreszahl 1873. Hocherfreut über diesen Fund suchten wir mit doppelter Aufmerksamkeit weiter. Wenig später fand ich eine zweite Scherbe, auf der die Buchstaben GEL und darunter EK deutlich zu lesen waren. Das wäre aber schon die ganze Ausbeute an diesem Sonntag gewesen, wenn nicht ein etwa zehnjähriger Junge zu mir gerannt wäre und mir eine völlig heile Flasche, viereckig und von konischer Form, mit freudigen Augen geschenkt hätte. Meine Frau und ich waren glücklich.

An dem kommenden Wochenende fuhr ich mit meinem Fahrer, dem ewig freundlichen, fröhlichen und unvergessenen Santana, wieder zum Flußdorf. Dort machten wir alle Jungen mobil. Sie sollten uns bitte bei der Suche nach alten Flaschen helfen. An diesem Tage fand ich selbst drei Flaschen und war deshalb allerbesten Laune.

Von nun an fuhren wir monatlich einmal zum Fluß und kauften den sam-

melfreudigen Jungen die Flaschen ab. Bald waren jedoch in diesem Flußabschnitt keine Flaschen mehr aufzutreiben. Wir versuchten es weiter flußauf- und flußabwärts. Selbst nach intensiver Befragung der Einheimischen und nach Vorzeigen der bisher gefundenen Flaschen blieb die Suche nach anderen Fundorten erfolglos. An einige interessante Begebenheiten in diesem Zusammenhang kann ich mich noch gut erinnern: Ein sehr alter Mann, der von meinem Fahrer bezüglich der Flaschen gefragt wurde, antwortete mit einem Fingerzeig auf die Flasche: "Schnaps".

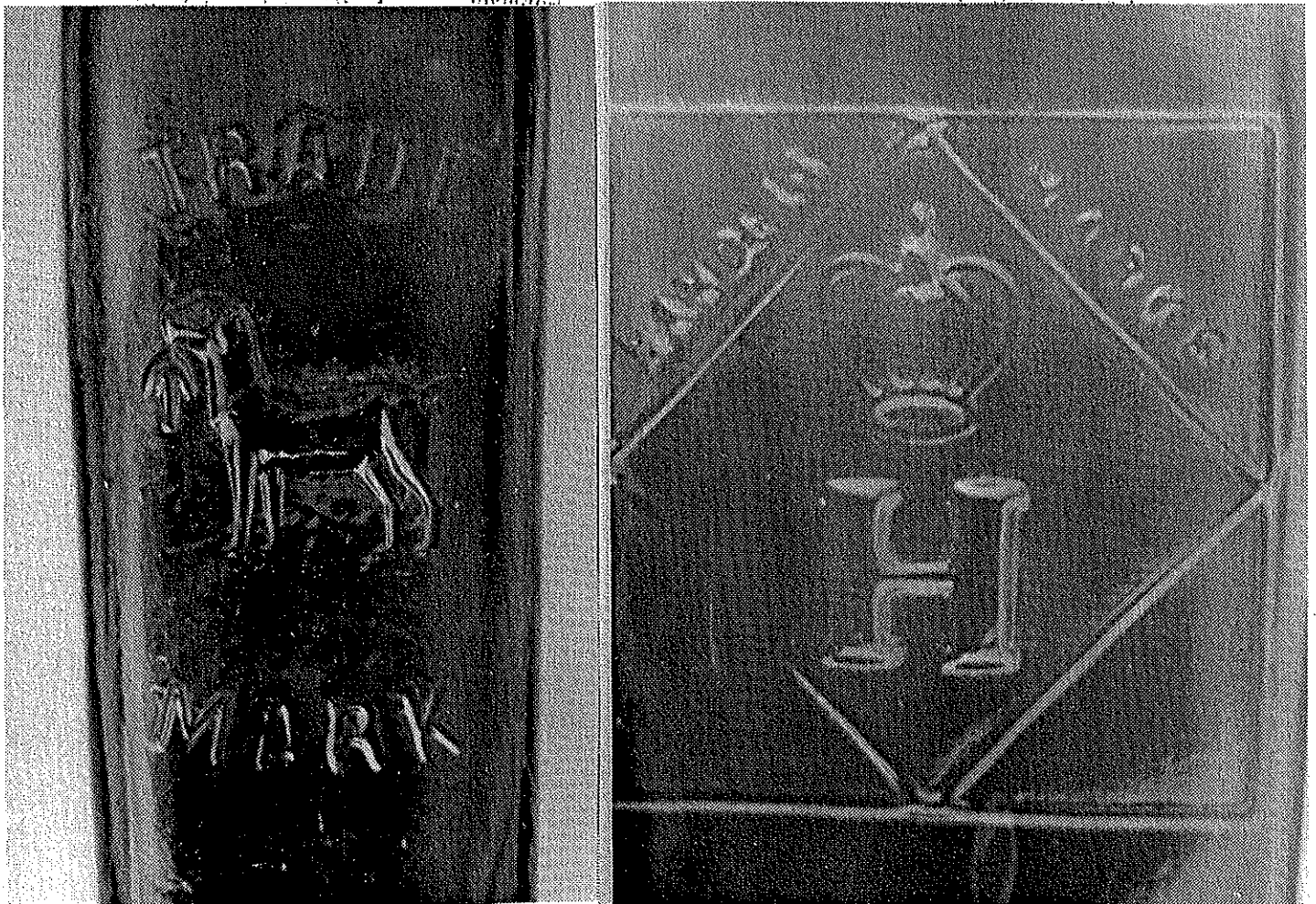
Am Ogun-River entdeckte ich im Wipfel einer Palme ebenfalls eine dieser alten Schnapsflaschen, die nun als

Auffangbehälter für den zuckerhaltigen Palmsaft Verwendung fand. Nach einem Gärungsprozeß entsteht hieraus Palmwein. Der alte Farmer dort sagte mir, die Flasche sei ihm viel wert.

Nach Aussage eines Fischers sollen sich dort, wo sich der Ogun-River in die Lagune ergießt, am Flußgrund noch Flaschen finden lassen.

Nach meiner Heimkehr hatte ich endlich Zeit und Gelegenheit, mich mit den Flaschen weiter zu befassen. So entnahm ich z.B. Meyers Lexikon von 1896, daß damals schon die Woermann-Linie regelmäßig auf dem Ogun-River verkehrte. Der Fluß war um die Jahrhundertwende noch bis hinter Abeokuta

schiffbar. Seit langem ist er versan-



Schnapsflaschen aus dem Ogun-River. Sammlung: H. Paffenholz

det und nur noch für kleinere Boote mit geringem Tiefgang geeignet.

1893 betrug der deutsche Export nach Nigeria (Spirituosen, Baumwollwaren, Tabak usw.) 176 187 Pfd Sterling, die Ausfuhr nach Deutschland (Palmkerne, Palmöl, Elfenbein usw.) 358 518 Pfd Sterling.

Anlässlich meiner kleinen Ausstellung über "Primitivgeld" aus Westafrika in der Stadtparkasse Hilden entstand ein Meinungs-austausch mit dem EUCOPRIMO-Mitglied H.Kimpel. Er machte mich darauf aufmerksam, daß Schnaps in Nigeria nicht nur konsumiert, sondern auch als Zahlungsmittel von Hand zu Hand wanderte oder als Hortgeld gedient hat. So schrieb z.B. Dr. Jürgen Deutsch in "Die Zahlungsmittel der Naturvölker in Afrika":

"Das Schuldkonto der Hochkulturen wird nun darüber hinaus auch durch diejenigen Importgüter belastet, die in den innerafrikanischen Zahlungsverkehr eindringen konnten, ohne vorher dort in dieser oder ähnlicher Form in Umlauf gewesen zu sein. Europäischer Schnaps übelster Sorte, hauptsächlich Rum und Gin, war im Kongo, in Nigeria und an der Loango-Küste Zahlungsmittel im 19.Jhdt., bis die Kolonialverwaltungen die Einfuhr sperrten. Zahlungen in Schnaps hatten sich zeitweise derart eingebürgert, daß selbst ein reisender Missionsbischof nur gegen Gin die erforderlichen Lebensmittel erhalten konnte. Noch nach dem ersten Weltkrieg fand die englische Kolonialverwaltung im Hause eines Häuptlings einen Stapel von 30 Jahre alten Gin-Flaschen, die dort für Zahlungszwecke aufbewahrt waren. Es bedarf wohl keiner Schilderung, wie sich dieses "Zahlungsmittel" auf die Gesundheit und die Kultur der Eingeborenen auswirkte."

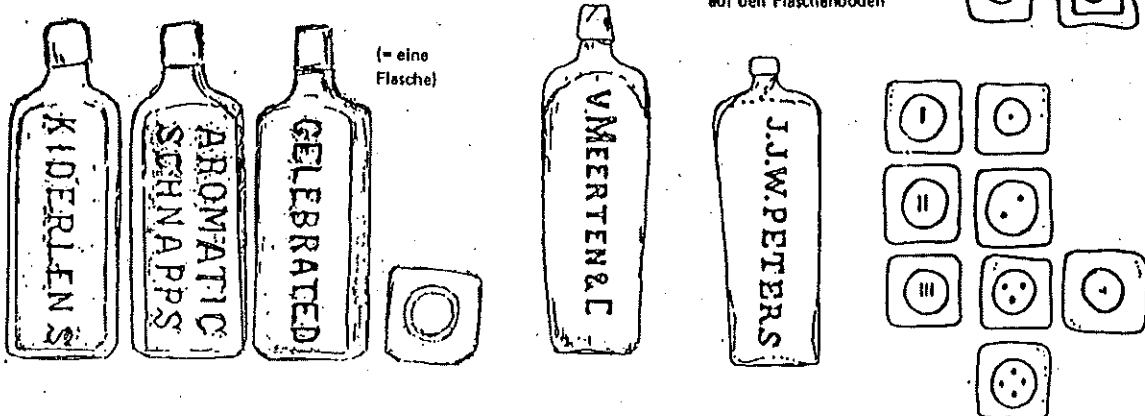
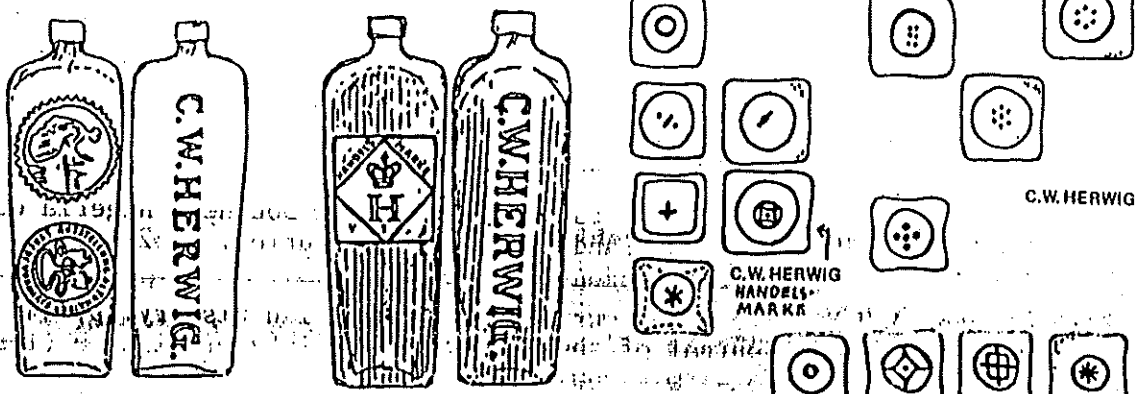
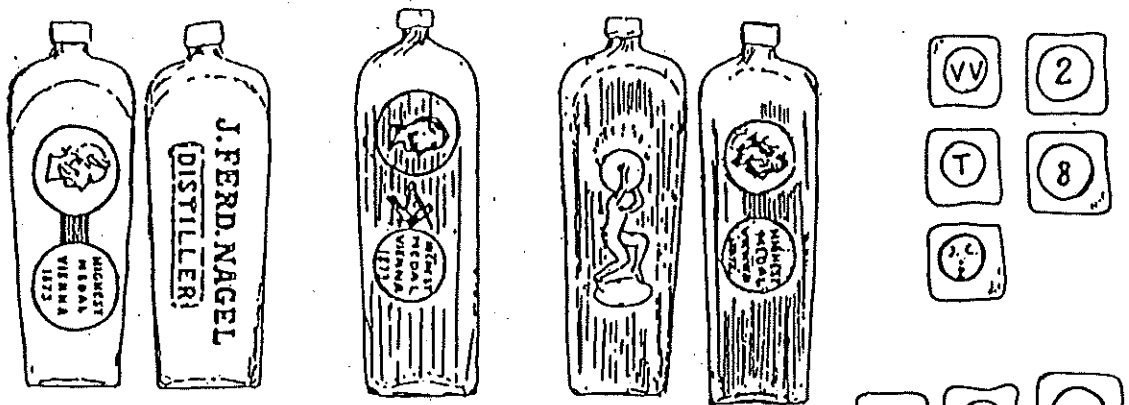
Durch einen Beitrag von K.H.Hafer in "Der Primitivgeldsammler" Heft 3/1984, erfahren die Zeilen von

Dr. J.Deutsch eine sinnvolle Ergänzung.

Auf den meisten der gefundenen Flaschen sind keine Zeichen oder Buchstaben zu finden. Einige, in der gleichen Art hergestellt, tragen Firmennamen und Symbole, die Rückschlüsse auf die Herkunft und das Alter aller Fundstücke zulassen.

Auf einer Flasche mit der Aufschrift "J.FERD.NAGEL" ist auf der gegenüberliegenden Seite in einem Kreis lesbar: "HIGHEST MEDAL VIENNA 1873". In einem weiteren Kreis ist eine Mannesbüste mit Schnauzbart zu erkennen. Zwischen beiden Kreisen befindet sich das Zeichen der Freimaurer: Zirkel mit Winkel. Vielleicht kann die Vorbesitzerin der heute noch existierenden Firma Nagel in Hamburg nähere Auskunft erteilen. Eine bemerkenswerte, siegelähnliche Inschrift enthält eine Flasche der Firma C.W.HERWIG.: "AUSSTELLUNG ALTONA 1869 - STREBE VORWÄRTS". Möglicherweise kann hier die IHK in Hamburg noch weitere Einzelheiten vermitteln.

Mitglieder der EUCOPRIMO, die zur Herkunft der Flaschen sowie zum Thema "Schnaps als Zahlungsmittel" Aufklärendes beitragen können, wollen sich bitte mit ihrem Beitrag an die Redaktion wenden.



Erhabene Symbole auf den Flaschenböden

SCHNAPPSFLASCHEN  
Fundort: Ogun - River / Nigeria • Sammlung: H. Paffenholz



## MUTATIES: 30-5-1996

Nieuw Lid:

De heer Damoiseaux, Dunselmanstraat 6, 6941 CA Didam, tel.nr. 0316-227022, lid nr. 252

Nieuw Adres:

Mevrouw C. Busser wordt: Noordkade 107, 2741 EW Waddinxveen, tel.nr. 0182-632823

De heer L. Fontyne wordt: Alphons Ariénsstraat 164, 3119 VC Schiedam, tel.nr. 010-4739161

Opgezegd:

De heer Versteeg lidnr. 146

